

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

541 (23.11.1916) Abendblatt

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Abendblatt

Postfach: Karlsruhe 4844

Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger unentgeltlich vierteljährlich M. 3.20. Von der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 75 Pf. Auswärts (Deutschland) Belegpreis durch die Post M. 3.65 vierteljährlich ohne Beleg b. - Belegungen in Österreich-Ungarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postämtern. Heftiges Ausland (Belgische Post) M. 10. - vierteljährlich durch die Geschäftsstelle.

Erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben
Beilagen: Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreis: Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum zu 20 Pf. (Kleinanzeigen 60 Pf. Platz, Preis und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Bei Wiederholung entsprechendes Nachhaken nach Tarif. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. mittwöchentlich 3 Uhr. Redaktion und Geschäftsstelle: Klerikerstraße 42, Karlsruhe

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: L. H. Rener; für Ausland, Nachrichten, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wabl, Ehrenstunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: A. Hofmann in Karlsruhe

Der Heimgang des Kaisers Franz Josef.

Das Weileid des deutschen Reichskanzlers.
Wien, 22. Nov. (W.T.B.) Reichskanzler v. Bethmann-Sollweg hat an den Minister des Auswärtigen, Baron Burián, nachstehendes Telegramm gerichtet:
Mit tiefem Schmerz erfüllt mich die Trauerkunde, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, Ew. Exzellenz kaiserlichen und königlichen Herrn durch einen sanften Tod zu sich zu rufen. In langer Erinnerung, deren Dauer in der Geschichte der Zeiten und Völker einzig dastehet, ist es Sr. Majestät verdankt gewesen, in seltenen Maße die Früchte und Segnungen reifen zu lassen, die seine weise Hand in rastloser Fürsorge der Doppelmonarchie gezeichnet hat. In schwerer Zeit hat sich dieses kaiserliche Leben vollendet, aber die letzten Blätter des Scheidenden fielen auf ein Reich, dessen Völker in einmütiger Begeisterung den schwersten Kampf, der je auf der Erde war, standhaft u. fleißig zu bestehen entschlossen sind. Ich darf mich auf die Gefühle des gesamten deutschen Volkes berufen, wenn ich Ew. Exzellenz bitte, der warmen Teilnahme versichert zu sein, die der Feind des langen und treu bewährten Verbündeten unseres kaiserlichen Herrn in allen deutschen Herzen, in Politik und Hütte, erweckt. Meine persönliche Anteilnahme verleiht das dankerfüllte Gefühl an das so glänzende Wohlwollen, daß der verewigte Kaiser und König mir seit Antritt meines Amtes allezeit huldvollst gelehrt hat.
Bethmann-Sollweg.

Baron Burián erwiderte mit folgender Depesche:
Die so warm empfundenen Worte, mit welchen Ew. Exzellenz mir hochherden und des ganzen deutschen Volkes Anteilnahme an dem schweren Schlag, der Österreich-Ungarn getroffen, übermitteln, haben mich tief gerührt. Sie werden in der ganzen Monarchie den sympathischen und dankbaren Widerhall finden. Der Herrscher, der über zwei Menschenalter die Geschichte der Monarchie geleitet hat, ist nicht mehr, und trauernd stehen seine Völker an der Bahre ihres geliebten Kaisers und Königs. Wie ein Vater hat er dafür gesorgt, daß die Früchte seiner unermüdeten Tätigkeit ihnen auch nach seinem Tode zugute kommen mögen. Ein unschätzbares Erbe hat er ihnen hinterlassen: die unverbrüchliche und treue Freundschaft des deutschen Volkes. Diese Freundschaft stets inniger zu gestalten, war sein Lebenswerk und es war ihm vergönnt, dieses Lebenswerk in enger, treuer Waffenbrüderschaft zu leben. In tiefem Schmerz und dem Bewußtsein der Völker der Monarchie, sich in Freude und Leid eins wissend mit dem deutschen Volk, die Überzeugung, daß der Verlust, den sie erlitten, im ganzen verbündeten Reich als eigener empfunden wird. Möge die göttliche Vorsehung diesem wertvollen Band gemeinschaftlichen Wohlens und Handelns dauernd ihren Schutz gewähren.
Burián.

Das Weileid des deutschen Reichstages.
Berlin, 22. Nov. (W.T.B.) Der Präsident des Reichstages, Erzelenz Dr. Kämpf, hat heute dem österreichisch-ungarischen Botschafter, Bringen zu hohenlohe-Schillingfürst, die Teilnahme des Reichstages an dem Heimgange Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef persönlich ausgesprochen. - An die Präsidenten des österreichischen und des ungarischen Abgeordneten-Hauses hat der Präsident des Reichstages folgende Depesche gerichtet: „Tief erschüttert durch die Nachricht von dem Hinscheiden Seiner kaiserlichen und königlichen apostolischen Majestät, Ihres erhabenen Monarchen, des Kaisers und Königs Franz Josef, bitte ich Ew. Exzellenz namens des Reichstages den Ausdruck des herzlichsten Beileids entgegenzunehmen zu wollen. In enger Freundschaft und treuer Waffenbrüderschaft haben die österreichisch-ungarische Monarchie und das Deutsche Reich mit ihren Verbündeten den Kampf um ihre Freiheit ausgefochten und ruhmreich bis zum heutigen Tage durchgeführt. In treuem Andenken an den dabinachgelebten Monarchen wird das gemeinsame Ziel, das unsere Völker aufammenaehmet hat, erreicht werden, zum Wohle einer glücklichen Zukunft der verbündeten Nationen.“

Die Teilnahme Bulgariens.
Sofia, 22. November. (W.T.B.) Loence Wilaore, Ministerpräsident Radossilow richtete folgenden Telegramm an den österreichischen Minister des Auswärtigen Baron Burián: Mit tiefster Trauer vernehme ich den Ableben des großen und ehrwürdigen Herrschers der verbündeten Monarchie. Ich bitte Ew. Exzellenz, das lebhafteste Beileid der bulgarischen Regierung entgegen zu nehmen und der großen Anteilnahme Bulgariens an der großen Trauer versichert zu sein, die das Herrscher-

Erfolge in Mazedonien. Bei Craiova 300 Eisenbahnwagen erbeutet.

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.
(W.T.B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
In den Abendstunden nahm das feindliche Artilleriefeuer beiderseits der Ancre und im Sailluy-Abchnitt zu.
Teilangriffe der Engländer nördlich von Guendecourt, der Franzosen gegen den Nordwestrand des St. Pierre-Baast-Waldes scheiterten.
Ostlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.
Südlich von Smorgon nach starker Feuerbereinigung vorgehende russische Patrouillen wurden vertrieben.
Aufklärendes Wetter rief an verschiedenen Stellen zwischen Ostsee und Waldparthen regere Artillertätigkeit hervor.

haus sowie die tapferen Völker der Monarchie betroffen hat.
Sofia, 23. November. (W.T.B.) Bulgarische Tel-Agentur. Zu Beginn der Sitzung der Sobranje ergriff vor Eintritt in die Tagesordnung Präsident Watschew das Wort, um das Hinscheiden des großen verbündeten Monarchen, Kaisers Franz Josef, mitzuteilen. Die Weisheit und das Ansehen des von allen seinen Untertanen verehrten und auf der ganzen Welt aufs höchste geachteten Monarchen, sagte der Präsident, machte sich auch jenseits der Grenzen seiner Staaten geltend. Der Vorschlag des Präsidenten, das Andenken des verblichenen Herrschers zu ehren und zum Zeichen der Trauer die Sitzung zu schließen, wurde einstimmig genehmigt. Der Präsident wurde beauftragt, telegraphisch das lebhafteste Beileid der bulgarischen Nation auszudrücken. Das Haus vertagte sich darauf auf Freitag.

Die Teilnahme der Polen.
Lemberg, 23. Nov. (W.T.B.) Die gesamte Presse drückt ihren Schmerz über den Tod des Kaisers Franz Josef aus, dem das polnische Volk Liebe, Zuneigung, Dankbarkeit und Eingebung entgegenbrachte und an dessen Sarge es mit anderen Völkern in tiefer Trauer eingedenk der empfangenen Gaben trat.

Kubin, 23. Nov. (W.T.B.) Nach dem Tod Kaisers Franz Josef sprachen die Vertreter des Zentralkomitees in Lublin dem Generalgouverneur durch den Mund des Präsidenten Slecki das Beileid und das Dankgefühl des polnischen Volkes für die Obhut durch den Kaiser aus. Das städtische Hilfskomitee in Lublin entsandte gleichfalls Vertreter, um das Beileid auszusprechen.

Schweizer Stimmen.
Bern, 22. Nov. Der Bund schreibt in seinem Nachruf auf Kaiser Franz Josef:
In einem Alter, wo man sonst der Ruhe pflegt, hat Franz Josef die Mühen der Arbeit nicht gescheut. Man hat seit dem Ausbruche des Weltkrieges allerlei mehr oder weniger gut erfundene Geschichten erzählt, woraus sich ergeben sollte, der alte Kaiser wisse eigentlich fast nichts mehr von den Ereignissen, die sich heute abspielen. Sie sind durchaus erfunden. Wir wissen von einem hohen österreichischen Offizier, der vor nicht langer Zeit von ihm empfangen wurde, daß der Kaiser bis ins Einzelste orientiert war und namentlich die militärischen Vorgänge genau kannte. Der Geschichtsschreiber wird diesen Kaiser scharf als ein Vertreter einer besonderen politischen Richtung einordnen können, wohl aber wird man ihn einen der getreuesten Anhänger des Grundgesetzes vom Fürsten als erster Diener des Staates nennen.
Auf dem Bundeshaus weht heute anlässlich des Todes die eidgenössische Fahne auf Galbmaat.
Die Für. Stg. schreibt, die Schweiz habe an Kaiser Franz Josef einen treuen Freund verloren, der Verlust habe in der Schweiz allgemeine Popularität genossen und die Schweiz habe sein unverbrüchliches Wohlwollen stets zu schätzen gewußt.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Am Oststrand von Siebenbürgen Gefechte von Aufklärungsabteilungen.
Die Russen verstärken sich dort.
In der Balachei hat sich die Lage nicht geändert.
Bei Craiova fielen neben anderer Beute 300 Eisenbahnwagen in unsere Hand.

Balkankriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.
In der Dobruđa und an der Donau an mehreren Punkten Artilleriefeuer.
Mazedonische Front.
Die Gefechte östlich des Ochrida-Sees endeten mit dem Rückzug des Gegners.
An der deutsch-bulgarischen Front zwischen dem Prespa-See und dem östlichen Cerna-Lauf wurden mehrfache Teilvorstöße, an der Höhenstellung östlich von Paralova starke Angriffe des Feindes zurückgeschlagen.
Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Berlin, 22. Nov. (W.T.B.) Aus Anlaß des Hinscheidens des Kaisers Franz Josef haben Magistrat und Stadtverordnetenversammlung von Berlin Weileidstelegramme an die Stadt Wien und den Magistrat von Budapest geschickt.

Berlin, 23. Nov. In einem Artikel der Postischen Zeitung: „Das Zeitalter Franz Josefs“ bezeichnet es Heinrich Friedberg als einen Akt feiner Vornehmheit und Selbstüberwindung, daß Kaiser Franz Josef das Bündnis von 1879 mit dem ehemaligen Nebenbuhler in Deutschland schloß.

Der Regierungsantritt Kaiser Karls.

Budapest, 23. Nov. (W.T.B.) Kaiser Karl richtete an Graf Tisza ein Handschreiben, in dem er ihm die Mitglieder des Ministerrats in ihren bisherigen Stellungen bestätigt und den Ministerpräsidenten damit beauftragt, die überlieferte Proklamation die mit der in Österreich erschienenen gleichlautend ist, kund zu machen.

Telegrammwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Karl.

Berlin, 23. November. (W.T.B.) Die Nordd. Allgemeine Zeitung meldet: „Telegrammwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Karl“. S. M. der Kaiser hat an S. M. den Kaiser von Österreich, König von Ungarn, nachstehendes Telegramm gerichtet: Auf das tiefste erschüttert von dem Heimgang Ihres so verehrten Oheims, des Kaisers Franz Josefs Majestät, sage ich Dir meine innigste und herzlichste Teilnahme. Die Regierung des verewigten Kaisers, die durch Gottes Gnade die seltene Dauer von 68 Jahren erreichte, wird in der Geschichte der Monarchie als eine Zeit des Segens fortleben. Die Völker Österreich-Ungarns trauern um einen Führer, an dem sie im vollsten Vertrauen und in innigster Liebe hingen. Wir, die wir einer jüngeren Generation angehören, waren genötigt, in der ehrenwürdigen Gestalt des heimgangenen Monarchen ein Vorbild schöner Herrscherfülle zu erblicken. Das Deutsche Reich verliert in ihm einen treuen und größten Volkshelden, der Gottes unergründlichen Willen den treu bis zum letzten Atemzug an der Seite seiner Verbündeten stehenden dahingegenommen und ihm nicht mehr gestattet, den Ausgang des Kampfes und die Wiederkehr des Friedens zu sehen. Der Allmächtige gebe ihm nach seinem langen, segensreichen Leben den ewigen Frieden, Dir aber Kraft und Beistand, die schwere Bürde zu tragen, die in dieser so ersten Zeit Dir zufällt. Der Segen des Heimgangenen möge über Dir und Deinen Völkern weiter walten. Mit innigem Gebet und treuester Teilnahme gedenke ich Deiner.

Wilhelm.
Se. Majestät der Kaiser und König Karl hat darauf mit folgendem Telegramm geantwortet:

In der schicksalsschweren Stunde, da mein Erlaunter Großvater, Sr. Majestät Kaiser und König zu Gott abgerufen wurde, und bitterster Schmerz mich, mein Haus und Österreich-Ungarns Völker erfüllen, war mir Deine mächtig ergreifende Teilnahme, die Du teurer Freund mir bezeugst hast, ein wehmütvoller Trost. Gabe allerwärmster Dank hierfür und für alle die Berehrungen und edle Freundschaft, die Du dem Hochseligen, der Dich so sehr hochgeschätzt hatte, bewahrt. Wie Deine und seine Bündnistreue im jetzigen Weltkrieg fehlensstand, so soll es für uns bleiben, indem das leuchtende Andenken und der Segen des Verewigten uns geleiten möge auf der gemeinsamen Bahn zu ehrenvollem Erfolg unserer gerechten Sache. Das walte Gott. In treuer Freundschaft drückt innigst Deine
Karl.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Spiionage.
Amsterdam, 23. November. Den Blättern wird aus Blijssingen gemeldet, daß die dortige Polizei einem ausgedehnten Spionagedienst auf die Spur gekommen ist. Es wurden mehrere Belgier, darunter zwei Frauen, verhaftet.

Der Krieg mit Rumänien. Maßregeln gegen die rumänische Landbevölkerung.

Berlin, 23. November. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Die rumänische Landbevölkerung beteiligt sich, wie aus allen Meldungen der deutschen Truppen hervorgeht, in hinterlistiger und völkerverleumdender Weise an den Kämpfen, die nun so rasch in ihr eigenes Gebiet hineingetragen worden sind. Besonders einzelne Reiter und Fußgänger, oder auch ganze Fußkolonnen werden von der rumänischen Bevölkerung aus dem Hinterhalt angegriffen, und sehr häufig haben unsere tapferen Bagagemannschaften zur Waffe greifen müssen, um sich gegen überaus auftauchende Fronttruppen zu verteidigen. Novelliste de Lyon vom 16. November vermeldet mit offensichtlicher Genugtuung auf Grund von Augenzeugenberichten, daß in Rumänien Greife, Frauen und Kinder an der Verteidigung des heimatischen Bodens mitwirken.

Nach den schlimmsten Erfahrungen, die die deutschen Truppen bei dem Einmarsch in Belgien und Nordfrankreich mit einer fanatischen, vor keinem Verbrechen zurückweichenden Bevölkerung gemacht haben, werden sie sich nunmehr gegen diese völkerverleumdende Art der Kriegführung besser zu schützen wissen. Die in Rumänien kämpfenden deutschen Truppen haben den Befehl erhalten, nicht nur jede Zivilperson, die sich am Kampf beteiligt, sondern auch die Behörden selbst zur Verantwortung zu ziehen, da es bei der an und für sich friedliebend gestimmten rumänischen Bevölkerung ohne Zweifel steht, daß die Anführer dieser jedem Völkerverleumdenden Bewegung der rumänischen Bevölkerung in den Behörden selbst zu suchen sind.

Schlimme Ansichten für Rumänien.

Berlin, 23. November. Der Sonderberichterstatter von Secolo in Bukarest meldet, General Gradesco habe im Abendrunden einen aufsehenerregenden Artikel veröffentlicht, in dem er sage, daß die Deutschen, die sich überall in Feindesland befänden und weder militärisch noch wirtschaftlich ernstlich bedroht seien, mit allen verfügbaren Mitteln einen furchtbaren Ueberfall gegen Rumänien ausführen würden. Die Rumänen müßten sich auf schlimmere Tage als in der Vergangenheit gefaßt machen. Die Offensive der Alliierten zur Entlastung Rumäniens genüge nicht, um es vor den unmittelbar drohenden Gefahren zu retten.

Bulgarischer Kriegsbericht.

Sofia, 23. November. (W.T.B.) Amtlicher Bericht von gestern. An der mazedonischen Front zwischen Ochrida und Prespa-Gefechte zwischen Vorposten. Feindliche, nördlich Vitolia vorrückende Infanterie wurde zurückgeworfen. Im Cernabogen scheiterten alle erbitterten Angriffe des Feindes auf die Höhe 1050 östlich Baredovo an dem hartnäckigen Widerstand deutscher Gardeeschüßen. Südlich von Vitolia wurde durch unser Artilleriefeuer ein feindliches Flugzeug abgeschossen, das in Flammen gehüllt hinter den feindlichen Linien niederfiel. Westwärts des Bardar und am Fuße der Belasica Planina sowie an der Strumafont schwaches Artilleriefeuer. An der Küste des Ägäischen Meeres Ruhe. Rumänische Front. Längs der Donau an einigen Abschnitten Infanterie- und Artilleriefeuer. Die Rumänen verließen ihre Transportschiffe auf der Donau. Sie gestörten die

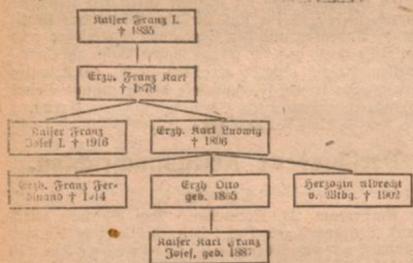
Brücke bei dem Hafen Corabia. In dieser Stadt legten sie Feuer an die Kartätschenlager. In der Dobrudschica schwache Artillerielage und Vordringensgefahr auf unserem rechten Flügel. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Deutschland.

Berlin, 23. November 1916.

V. Württemberg und Habsburg.

Durch das Ableben des sowohl als Herrscher wie als Mensch gleich edlen Kaiser Franz Josef I., des ältesten Regenten in Europa, ist auch das württembergische Königtum in tiefe Trauer verfallen worden. Sticht doch der herzogliche, künftige thronfolgeberechtigte Prinz des Hauses Württemberg in sehr nahen verwandtschaftlichen Beziehungen zum österreichischen Kaiserthum und wurden diese Beziehungen stets reger gepflegt, so durch die häufigen Besuche der württembergischen Herzöge bei Kaiser Franz Josef. Nachstehende Uebersicht veranschaulicht das württembergische Verwandtschaftsverhältnis mit der habsburgischen Hauptlinie (Habsburg-Lothringen). Man ersieht hieraus, wie namentlich auch der neue Herrscher Oesterreichs, Kaiser Karl Franz Josef (geboren 17. August 1887) dem Herzog Albrecht von Württemberg insofern verwandtschaftlich ziemlich nahe steht, als die verlebte Gemahlin des Herzogs Albrecht eine Tante des nunmehrigen jungen Herrschers Oesterreichs war.



Ebenfalls der habsburgisch-lothringischen Linie entstammt Herzogin Philipp von Württemberg, die Mutter der Herzöge Albrecht, Robert und Ulrich. Sie ist eine Tochter des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich und als solche ein Geschwisterkind zu Erzherzog Friedrich, dem gegenwärtigen Oberkommandierenden in Oesterreich-Ungarn, und zu Erzherzog Eugen. Ihr Großvater war der Hoch- und Deutschmeister Erzherzog Karl (gestorben 1847), ein Bruder von Kaiser Franz I. Die Großmutter des jetzt verstorbenen Kaisers Franz Josef und der Herzogin Philipp waren also Brüder. Von der Nebenlinie Loskana des habsburgischen Hauses stammt Herzogin Robert von Württemberg. Ihr Vater, Erzherzog Karl Salvator (gestorben 1892), war ein Bruder der verlebten Prinzregentin Luise von Bayern, sowie des Großherzogs IV. von Toskana (Vater der Kronprinzessin Luise von Sachsen), Großvater der Herzogin Robert war Leopold II. von Toskana, Urgroßvater Großherzog Ferdinand III. von Toskana, auch ein Bruder des Kaisers Franz I. Die Großmutter des jetzt verstorbenen

Kirchliche Nachrichten.

Domkapitular-Friedr.

Freiburg, 22. Nov. Gestern vormittag wurde im Chor des Münsters durch den hochwürdigsten Herrn Erzbischof die Installation des neuen Domkapitulars Domkapitular-Friedr. vorgenommen. Das zuletzt ernannte Mitglied des Erzbi. Metropolitankapitels, Karl Friedrich Friedr., ist geboren am 20. Aug. 1864 in Weiskirchen, Amt Schopfheim, lebt also im 53. Lebensjahr. Nach Abolitionierung des Gymnasiums in Freiburg oblag er 1884-87 zu Freiburg den theologischen Studien und diente im dortigen Regiment sein Militärdienst als Einjähriger. Am 12. Juni 1888 empfing er die Priesterweihe. Darauf erhielt er die erste Anstellung als Vikar in Oberkirch, war dann Kaplan in der oberen Pfarre in Mannheim, hierauf Pfarrverweser in Weiskirchen, von 1895-98 Vikar an der Laurentiuskirche in der Neckarvorstadt. Im Jahre 1900 zum Vikar von Weiskirchen ernannt, erhielt er drei Jahre später seine Berufung als Mitglied des k. k. Oberbischöflichen Rats in Karlsruhe, dem er von 1900-1911 angehörte. Als im Jahre 1911 der bisherige Kanzleidirektor im Erzbi. Ordinariat Weiskirchen gestorben war, wurde Friedr. unter Ernennung zum Wirkl. Geistl. Rat als Nachfolger Weiskirchens ins Amt des Kanzleidirektors berufen, in welcher verantwortungsvollen Stellung er bis heute eine anerkannt segensreiche Tätigkeit entfaltet hat. Seine Heiligkeit Papst Pius X. ernannte ihn während dieser Zeit zum päpstl. Geheimkammerer, von S. A. S. dem Großherzog wurde ihm das Ritterkreuz 1. Klasse des Ordens vom Heiligen Stephan verliehen. In seiner nunmehrigen Doppelfunktion als Domkapitular und Kanzleidirektor ist seiner unermüdblichen und ausgezeichneten Arbeitskraft ein weites Feld eröffnet. Ad multos annos!

österreichischen Kaisers und der Herzogin Philipp, sowie der Urgroßmutter der Herzogin Robert waren hienach alle drei Brüder und zwar Söhne des 1792 verstorbenen Kaisers Leopold II.

Die Jahresversammlung des Kirchenhistorischen Vereins

fand Dienstag, den 21. November, im katholischen Vereinshaus zu Freiburg statt. Vom Merus der Erzdiözese war eine ansehnliche Zahl erschienen. Das Rotenelement war nicht so stark vertreten. Von der Kirchenregierung waren die S. S. Herren Domkapitular Dr. Schenk, Dr. Mühl und Kanzleidirektor Friz anwesend. Der Vorsitzende, Professor Dr. Göller, begrüßte die Versammlung und brachte Herrn Kanzleidirektor Friz, der am heutigen Tage als Domherr installiert worden war, die Glückwünsche des Vereins dar.

Der Jahresbericht

des Vorsitzenden hob besonders einige größere Bewilligungen der Kirchenregierung und der Groß-Landesregierung hervor, durch welche die Publikationen des Vereins in größerem Umfang erscheinen können. Der funktionsfähige und fruchtbar denkmalpflegerische des Herrn Professors Dr. Sauer soll in Zukunft separat und illustriert erscheinen. In Erwähnung des toden erschienenen diesjährigen Bandes des Diözesan-Archivs hob der Vorsitzende besonders die wertvolle Weiterführung des Necrologiums Freiburgens von Professor Dr. Mayer hervor, und dankte diesem, sowie dem Schriftleiter der Zeitschrift, Stadtpfarrer Dr. Rieder (Wormdorf). Vom nächsten Jahrgang des Diözesan-Archivs konnte der Vorsitzende mitteilen, daß die Bearbeitung der einzelnen Aufsätze, die alle einem gemeinsamen zeitgemäßen Thema dienen werden, nun vollständig geendet ist und in den Händen berufener Historiker liegt.

Im Redaktionsbericht des Herrn Hauptkassiers Späth wurde festgestellt, daß durch den Ausfall der früher bildlichen Werbevermittlung der Jugend zum Verein nur gering war, so daß wieder in der vorigen Jahre eine kleine Abnahme des Mitgliederstandes zu verzeichnen ist. Doch bleibt der Stand des Vereinsvermögens noch immer so, daß ein Durchführen der übernommenen Aufgaben während des Krieges möglich ist.

Die Glaubensspaltung in Auresfalz

Aus den widerprüchlichen zeitgenössischen Akten und Berichten suchte der Vortragende ein Bild der schwankenden Haltung des Pfalzgrafen Ludwig und seiner Brüder, der Bischöfe von Worms und Speyer, zu zeichnen, aus welchem das Auf und Ab der Bewegung in Auresfalz während der ersten Jahrzehnte nach Luthers Auftreten einigermaßen verständlich wird. Bedenklich trat besonders im Anfang, die Heidelberger Universität hervor, sowie das dortige Augustiner-Kloster, zwei Kerne der Erneuerung, an denen sich diese immer wieder entzündete wenn sie anderwärts unterdrückt erschien. Gerade zu zweifeln wurde die Haltung der Regierung unter Pfalzgraf Friedrich, der politisch zum Kaiser hielt, kirchlich mit dem Papst verhandelte, religiös der Erneuerung aber Vorzug leistete, wo er konnte. Sein Nachfolger Otto Heinrich wurde durch seine Durchführung der Reformation zum Bilderstürmer und Gewalttäter, ein um so tragischeres Schauspiel, als dieser Pfalzgraf sonst durch seinen vornehmen Kunstsinne bekannt ist. Sein Neffe und Nachfolger Friedrich III. wurde aus einem Lutheraner zu einem leidenschaftlichen Katholiken, der trotz aller Härte den eigenen Sohn zu bekehren vermochte. Dieser seinerseits vertrieb die Katholiken wieder und führte das Luthertum von neuem ein, nur um einen Nachfolger Plog zu machen, der nun von neuem die Lutheraner verjagte und den Katholizismus durchsetzte. So ging es hin und her in jener schlimmen Zeit, und schlimmer ist wohl kein Volk im Deutschen Reich religiös agitiert worden, als die unglückliche Bevölkerung der Pfalz.

Der Vorsitzende dankte dem Redner und fügte zahlreiche interessante Einzelheiten aus der Reformationsgeschichte hinzu, welche den Einzelvortrag in das Gesamtbild jener entscheidungsreichen Zeit einstellte.

Lokales.

Karlsruhe, 23. November 1916.

— Erlöse einer jungen Karlsruher Künstlerin. Ueber das erfolgreiche erstmalige Auftreten einer jungen Karlsruher Künstlerin, Fräulein Alina Durr, Schülerin des Herrn Kammerjäger Wüthner, in einem in Wohl-

gunstigen der Kreisregierung veranstalteten Konzert berichtet das Bühnen-Tageblatt: „Fräulein Alina Durr sang drei stimmungsvolle Lieder von Schubert, Wolf und Schubert mit klarer, melodischer Stimme. Der Vortrag zeichnete sich durch seltene Wärme und eine geradezu hinreißende Weichheit des Organs aus, das allen Feinheiten von Text und Komposition ohne Härte gerecht werden kann. Insbesondere das schwärmerische „Nacht und Träume“ war eine Gänzelstimmung, mit der sich die anmutige Sängerin aufs vorteilhafteste einführte.“ ...: Nachher. Auf das am Mittwoch, den 20. d. M., abends 8 Uhr, im Eintrachtssaal stattfindende Konzert wird nochmals hingewiesen.

Marine-Opertage.

Das vorläufige Bruttoergebnis des Heidelberger Marine-Opertages beträgt 26000 Mark. Die Sammlung ist noch nicht abgeschlossen. Die Banken nehmen noch Spenden entgegen. — Der Kreis Freiburg hat 1000 Mark für den Opertag gestiftet.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen.

Berlin, 22. November. (W.T.B.) Dem neuen Staatssekretär im Auswärtigen Amt bringen die Morgenblätter viel Vertrauen entgegen.

Seine Nederngabe, heißt es im Berliner Lokalanzeiger, und die Vertretung der ihm anvertrauten Interessen im Reichstage haben jederzeit Befriedigung erweckt. Eine seiner hervorragendsten Eigenschaften liegt in seiner persönlichen Lebenswürdigkeit, in seinem verbindlichen Auftreten und in der ganzen persönlichen Art, mit der er die Geschäfte seines Amtes erledigt, ohne es dabei an der nötigen Festigkeit fehlen zu lassen. Es war gewiß ein emsiger Mann und spricht laut für das Ansehen, das Zimmermann in der diplomatischen Welt genießt, daß nach Kiderlens plötzlichem Ableben die in Berlin anwesenden Vertreter ausländischer Regierungen sich zu dem ungemüßlichen Schritt entschlossen, der kaiserlichen Regierung die Befriedigung ausdrücken zu lassen, die sie sämtlich persönlich empfinden würden, wenn Zimmermann die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten übernehmen würde, was indessen aus allerlei Gründen damals nicht tunlich war.

Graf Botho Wedel Vorkämpfer in Wien.

Berlin, 22. Nov. (Frankf. Pst.) Die Entscheidung über die Beziehung des Vorkämpferpostens in Wien und über den neuen Unterstaatssekretär an Stelle des Herrn Zimmermann ist erfolgt und dürfte morgen veröffentlicht werden. Es ist anzunehmen, daß Graf Botho Wedel Vorkämpfer wird.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 23. Nov. (W.T.B.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Geheeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph.

An der unteren Gerna haben wir am linken Ufer Fuß gefaßt.

Somit aus der Balaschi nichts zu melden. An der ungarischen Grenze und in den Waldkarpaten war die Aufklärungsaktivität reger.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Stellenweise gesteigerte Geschützaktivität.

Italienischer und Südbölicher Kriegsschauplatz.

Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Letzte Nachrichten

Vom Hauptausbruch des Reichstags.

Berlin, 23. Nov. (W.T.B.) Der Hauptausbruch des Reichstages hat heute vormittag zusammen, um den Gesandtenwurf über die vaterländische Hilfsdienstpflicht zu beraten. Staatssekretär Helfferich leitete die Erörterungen mit der Begründung des Entwurfes ein. (Hierüber wird heute abend ein amtlicher Bericht erscheinen.) Hierauf nahm Generalleutnant Erdner zu vertraulichen Ausführungen das Wort.

Chronik des zweiten Kriegsjahres.

23. November 1915. Bei einem Vorstoß auf Versemünde, südöstlich Riga, wurden 700 Russen gefangen genommen. Witomiga ist von österreichisch-ungarischen, Britina von deutschen Truppen genommen. Bei Brijob erkämpften sich die Oesterreicher den Uebergang auf das Südufer des Lim. Erbitterte Kämpfe beiderseits des San Michele. Mehrere Angriffe der Italiener werden verlustreich abgewiesen.

Zum Heimgang des Kaisers Franz Josef.

Berlin, 23. Nov. Der Kaiser hat (lt. W.T.B.) in einem Armeebefehl Bestimmungen über die Trauer der Armee anlässlich des Todes Kaiser Franz Josefs herausgegeben. (W.T.B.) Die Nachricht vom Tode des Kaisers Franz Josef hat in der Bevölkerung überall den tiefsten Eindruck gemacht. Neben den militärischen und Amtsgebäuden haben viele Privathäuser Trauerfahnen gehißt.

Die deutsch-österreich-ungarische Einkaufsvereinigung. Budapest, 23. Nov. (W.T.B.) Die deutsch-österreich-ungarische Einkaufsvereinigung hat ihre Beratungen beendet. Der Vertreter des preussischen Kriegsministeriums, Major Wiedels, gab einen kurzen Heberblick über die zur Sicherung der Bedürfnisse der verbundenen Streitkräfte nötigen Maßnahmen. Sodann wurde der Bericht über die bisherige Tätigkeit der Vereinigung vollständig zur Kenntnis genommen. Die nächste Versammlung soll im Januar in Berlin stattfinden.

Die erregte französische Kammerführung.

Bern, 23. Nov. (W.T.B.) Honorarblättern zufolge verlief die Diensttagung der Kammer sehr erregt. Nach der Regierungserklärung, die in einer halbständigen Geheim Sitzung abgegeben wurde, nahm die Kammer jedoch mit 450 gegen 38 Stimmen die Vorlage betreffend die Zahlung des Jahrganges 1918 an.

Bern, 23. Nov. (W.T.B.) Wie der Corriere della Sera aus Athen meldet, haben der deutsche Gesandte dem spanischen Gesandten, der österreichisch-ungarische Gesandten den Gesandten der Vereinigten Staaten gebeten, den Schutz ihrer Staatsangehörigen zu übernehmen.

Christiania, 23. Nov. (W.T.B.) Norwegisches Zel-Büro. Ein sofort in Kraft tretendes Ausfuhrverbot für Viehhaare, Pferdegeschwänze, Pferdehäute und Schweineborsten wurde erlassen.

Washington, 22. Nov. (W.T.B.) Reuter. Wie man hört, ist Präsident Wilson, ebenfalls wie das Kabinett unbillig gegen jede Gefühlsgebende eine Sperre auf die Ausfuhr von Lebensmitteln legen würde.

Die Trauerfeier für Stenkiwicz.

Bern, 22. Nov. (Sf. Pst.) In der katholischen Kirche von Leven fand heute mittag die Beisetzungsfeierlichkeit für Stenkiwicz statt. Die Mittelmächte wie die Entente-Mächte waren durch Abordnungen vertreten. Der Papst hatte eine Beileidsbotschaft, der österreichische Botschafter ein Beileidschreiben geschickt. Etwa tausend Personen, darunter besonders viele Polen aus der Schweiz und Frankreich, nahmen an der Feier teil. Nach dem Chopins Trauermarsch gespielt worden war, wurde die Depesche des Papstes verlesen. Die einzige Trauerrede hielt Rektor Gralewski aus Warschau.

Verschiedene Nachrichten.

Rotterdam, 22. Nov. (W.T.B.) Der holländische Dampfer „Grenadier“ ist im Sturm bei Hartmond gestrandet. Die Ladung wird geborgen. London, 23. Nov. (W.T.B.) London meldet, daß der Dampfer „Lombard“ auf der Fahrt von Buenos-Aires nach Rotterdam bei Brest gestrandet ist. Die Besatzung wurde gerettet.

Explosion in einer russischen Munitionsfabrik. Berlin, 23. Nov. Nach einer Koppenhagener Depesche des Berliner Lokalanzeigers berichtet die Petersburger Zeit.-Ag., daß in Petersburg in einer Munitionsfabrik in der Nastanajstraße sich eine schwere Explosion ereignete. Eine Anzahl Personen sei umgekommen. Die Ursache der Explosion sei unbekannt. Die benachbarten Gebäude seien beschädigt worden. Die krasse amtliche Meldung füge hinzu, daß im Augenblick der Explosion über 100 Menschen in der Fabrik beschäftigt waren. Ob jemand davon gerettet worden ist, verschweigt die Meldung.

Sieren: Blätter für den Familientisch Nr. 28

Todes-Anzeige. Fremden und Bekannten teil-n wir in tiefem Schmerz mit, dass Gott mehrere unig-treulichen Gatten und herzensguten Vater, Bruder, Schwager und Onkel Josef Seehofer Masch.-Arbeiter nach langem schwerem Leiden am 21. ds. Mts. zu sich in die ewige Heimat gerufen hat. Karlsruhe, den 23. November 1916. In tiefer Trauer: Frau Amalie Seehofer und Tochter. Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 4 Uhr von der Friedhofkapell- aus statt. 3046

Bekanntmachung. Butter-Verteilung. Vom Freitag, den 24. November ab werden bei den Buttergeschäften mit den Anfangsbuchstaben A bis einschließlich L (Namen der Geschäfte) und bei der Milchzentrale des landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbandes, Lantersberger 3, auf die Buttermilch Nr. 1 des Landesmittels herab vom 20. November bis 3. Dezember je 50 Gramm Butter an die eingeschriebene Kundin abzugeben. In einzelnen Geschäften ist nach Wahl statt Butter auch Margarine erhältlich. Die Sammelmengen, der bei den genannten Geschäften eingeschriebenen Kundinnen und Wirtschaften für die Woche vom 20. bis 26. November dürfen nur mit 1/2 Pfund Butter oder Margarine für je 5 Personen eingelöst werden. Die Butter-Zugabewarten für Kranke, die bei den obgenannten Geschäften nicht eingeschrieben sind, werden in dem städtischen Verkaufsladen, Dombplatz 24, eingelöst. Die Geschäftsinhaber haben die vereinbarten Marken nach Vorlage vorzulegen und gebündelt an die Geschäftsstelle (Posthalle) abzuliefern. Karlsruhe, den 23. November 1916. 3040 Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Milchkannen. Die Stadt Karlsruhe kauft gut erhaltene Milchkannen aus Metall und aus Holz (von 20 Liter Fassang an). Angebote sind umgehend an die Stadt. Schlacht- und Viehhofdirektion zu richten. Städt. Schlacht- und Viehhofdirektion. 8941 Bitte um Weihnachtsgaben für die Kinderschule des St. Annahauses Bernhardtstr. 13. Um den Heben Kleinen eine beschriebene Weihnachtsfeier bereiten zu können, richten wir an die Freunde und Wohlwäter unserer Anstalt die Bitte, Weihnachtsgaben gütig spenden zu wollen. Der Bergelster aller Gutes möge es lohnen. 8933 Karlsruhe 1916. Schwester Oberin.

Infolge des Krieges leiden alle Völkern Not. Wer ein Milchkannen von 50 Pfennig spendet an P. Medaileur des Milttinger Franziskusaltenders St. Annahaus, Oberwasser, erwirbt der südamerikanischen Zibianermission der Bauer. Kapuziner eine große Wohltat und erhält dafür den 144 Seiten und über 150 Bilder enthaltenden Kalender für das Jahr 1917 zugewandt. 3016

